

Episode die Angst Hölderlins vor Veränderungen. Als er einmal einige Tage, damit sein Zimmer frisch gestrichen und wieder gerichtet werden konnte, in ein anderes Zimmer umquartiert wurde, benötigte es dazu einer großen Überredungskunst, weil er ganz mißtrauisch ist u. meint Er müsse fort. Auch daß Hölderlin immer und immer wieder in seinem Hyperion las, sich wirklich mit Declamationen aus Klopstocks Oden beschäftigte oder aus dem Homer ganz begeistert Gesänge vorlas, zu allen möglichen Gelegenheiten dichtete und Gedichte seinen Besuchern mitgab, wird aus den Briefen deutlich.

Die vorliegende Sammlung «alter» und «neuer» Texte bietet eine hervorragende Dokumentation aller authentischen Zeugnisse aus Hölderlins Turnjahren von 1806 bis zu seinem Tod 1843.

Wilfried Setzler

Katalog der Inkunabeln in Bibliotheken der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Bearbeitet von HERBERT HUMMEL und THOMAS WILHELMI unter Mitwirkung von Gerd Brinkhus und Ewa Dubowik-Belka. (Inkunabeln in Baden-Württemberg. Bestandskataloge, Band 1). Harrassowitz Verlag Wiesbaden 1993. 341 Seiten und 32 Abbildungen. Leinen DM 98,-

Mit Inkunabeln, Wiegendrucken, bezeichnet man alle bis zum Jahr 1500 erschienenen Erzeugnisse der Buchdruckkunst. Sie sind selten, kostbar und gehören zum wertvollsten Bestand einer Bibliothek, sofern Bibliotheken überhaupt Inkunabeln besitzen. Seit 1925 gibt eine von der Staatsbibliothek in Berlin eigens dazu einberufene Kommission einen Gesamtkatalog der Wiegendrucke heraus, der auf Vorarbeiten von Ludwig Hain zurückgeht, die dieser zwischen 1826 und 1838 unter dem Titel *Repertorium bibliographikum, in quo libri (...) usque ad annum MD (...) recensentur* veröffentlicht hat. Große und bedeutende Bibliotheken wie etwa die des British Museums in London verfügen seit langem über eigene Inkunabelkataloge. Wie sehr das Interesse an den Wiegendrucken in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat, belegen nicht nur spektakuläre Auktionen, auf denen bedeutende Bestände in alle Welt vermarktet wurden, sondern auch zahlreiche Publikationen über Inkunabel-Bestände einzelner Bibliotheken. Für Baden-Württemberg könnte man etwa nennen die Stadtbücherei Reutlingen, die Stadtbibliothek Ulm, das Stadtarchiv Heilbronn und die Universitätsbibliothek Freiburg.

Daß sich die gründliche Suche nach Inkunabeln und deren systematische Katalogisierung noch immer lohnen und wissenschaftlich interessante Ergebnisse bringen, belegt der hier angezeigte Bestandskatalog, der als erster Band einer neuen Buchreihe *Inkunabeln in Baden-Württemberg* die Wiegendrucke in den katholisch-kirchlichen Bibliotheken im Gebiet der Diözese Rottenburg-Stuttgart verzeichnet. Insgesamt weist er 617 Inkunabeln und 24 Inkunabelfragmente nach in den Bibliotheken der 15 Landkapitel (Dekanate) Biberach, Ehingen, Ellwangen, Künzelsau, Mergentheim, Ravensburg, Riedlingen, Rott-

weil, Saulgau, Schwäbisch Gmünd, Tettnang, Ulm/Laupheim, Waldsee, Wangen und Wiblingen/Ulm sowie beim Wilhelmsstift in Tübingen, bei der Bibliothek, dem Seminar und dem Diözesanmuseum in Rottenburg, der Brandenburgischen Kaplaneistiftung in Biberach und dem Katholischen Bibelwerk in Stuttgart. Nicht erfaßt wurden die Inkunabeln der (wiedergegründeten) Klöster Neresheim und Weingarten. Der weitaus größte Teil aller verzeichneten Inkunabeln befindet sich im Tübinger Wilhelmsstift (359 Stück) und in der Seminarbibliothek Rottenburg (146 Stück).

Die Bedeutung des Gesamtbestandes ist erstaunlich hoch, der Katalog entsprechend wichtig, verzeichnet er doch auch etliche recht seltene, einige bislang nur als Fragmente bekannte und sieben (!) bisher unbekannte Inkunabeln, zudem konnten einige Inkunabeln ohne Druckdatum aufgrund von Rubrikatorenvermerken nun erstmals datiert werden. Doch nicht nur neue Drucke und exakte Datierung brachte die Untersuchung und Katalogisierung. Aus den Besitzeinträgen gaben sich eine Reihe interessanter neuer Aspekte zur Bibliotheksgeschichte, zum Beziehungsgeflecht einzelner Personen und verschiedener Institutionen. Die Beschäftigung mit den Bucheinbänden – die Mehrzahl der Inkunabeln trägt noch den zeitgenössischen Originaleinband – führte zu Erkenntnissen über Buchbinderwerkstätten, die die Forschungsarbeiten des Stuttgarter Einbandforschers Ernst Kyriss ergänzen, korrigieren und präzisieren.

Dem 217 Seiten umfassenden Katalog vorangestellt ist, da viele Inkunabeln aus den zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgelösten Klöstern stammen, ein Aufsatz zur württembergischen Bibliothekspolitik im Zeitalter der Säkularisation. Besonders wichtig aber sind die dem Katalog nachgestellten Register und Konkordanzen. Sie erleichtern die gezielte Befragung des Katalogs nach Personen, Orten, Sachen, nach den Provenienzen, den Druckern und Verlegern, den Buchbindern und Einbandgruppen; zudem erlauben sie einen Vergleich mit den wichtigsten im Druck vorliegenden Inkunabelkatalogen.

Wilfried Setzler

Reutlingen 1930–1950. Nationalsozialismus und Nachkriegszeit. Katalogband: Herausgegeben vom Heimatmuseum und dem Stadtarchiv Reutlingen 1995. 464 Seiten mit rund 650 Abbildungen, davon 44 in Farbe. Broschiert DM 46,-; Aufsatzband: **50 Jahre Kriegsende. Aufsätze zur Reutlinger Stadtgeschichte zwischen 1930 und 1950.** (Reutlinger Geschichtsblätter, Band 34). Herausgegeben vom Stadtarchiv Reutlingen und dem Reutlinger Geschichtsverein 1995. 628 Seiten mit 159 Abbildungen. Gebunden DM 59,-

50 Jahre Kriegsende. Sonderband. (Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim u. T., Band 19). **Stadt Kirchheim u. T.** 1995. 266 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Pappband DM 10,-